

Mir gefallen auch die kleinen Dinge im Meer

Die Zürcherin Esther Girsberger (52) bringt es fertig, viele Interessen unter einen Hut zu bringen. Sie kümmert sich um ihre Familie und ist gleichzeitig in verschiedenen Berufen tätig. Und trotzdem findet sie immer wieder Zeit, als begeisterte Taucherin in tropischen Gewässern ihrem liebsten Hobby nachzugehen.

■ Interview von Charly Bieler

taucher revue: Esther Girsberger, bevor wir auf deine Tauchertätigkeit zu sprechen kommen, möchte ich ein paar andere Themen im Zusammenhang mit deiner Person ansprechen. Du bist Journalistin, Moderatorin, Dozentin, Buchautorin, Hausfrau und Mutter und betätigst dich auch noch als Verwaltungs- und Stiftungsrätin. In welcher Funktion fühlst du dich am wohlsten?

Esther Girsberger: *Mir behagt die ganze spannende Mischung, die Vielseitigkeit. Ich wäre unglücklich, würde ich nur eine Tätigkeit ausführen dürfen.*

Und welche beansprucht dich am meisten?

Ganz klar die Moderationen an Veranstaltungen in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur. Diese erfordern intensive Vorbereitungen.

Du stehst oft im öffentlichen Leben, aber man trifft dich nie in den Schlagzeilen der Klatschpresse an. Warum?

Seit ich nicht mehr Chefredaktorin bin, bin ich natürlich nicht mehr so exponiert. Ausserdem war ich immer schon zurückhaltend, was meine gesellschaftlichen öffentlichen Auftritte betraf.

Du bist eine sehr emanzipierte Frau. Setzt du dich für oder gegen eine Frauenquote ein?

Früher war ich eine vehemente Gegnerin. Jetzt aber bin ich eine ebenso vehemente Befürworterin. Ich bin für eine limi-

tierte Quote, bis der Anteil von Frauen in Spitzenpositionen von Wirtschaftsunternehmen 30 Prozent beträgt. Mir gefällt die Ansicht von Viviane Reding, EU-Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerrechte. Sie sagt: «Persönlich bin ich kein Fan von Quoten. Aber ich liebe die Resultate, die sie bringen.»

Zurzeit steht das Schweizer Fernsehen in der Kritik, weil in einer aufwendigen und teuren Serie über bedeutende Schweizer Persönlichkeiten ausschliesslich Männer porträtiert werden. Welche Frau müsste deiner Meinung nach unbedingt auch zum Thema gemacht werden?

Für mich ganz eindeutig Gertrud Kunz!

Ähh...da müsste ich wohl noch etwas googeln...

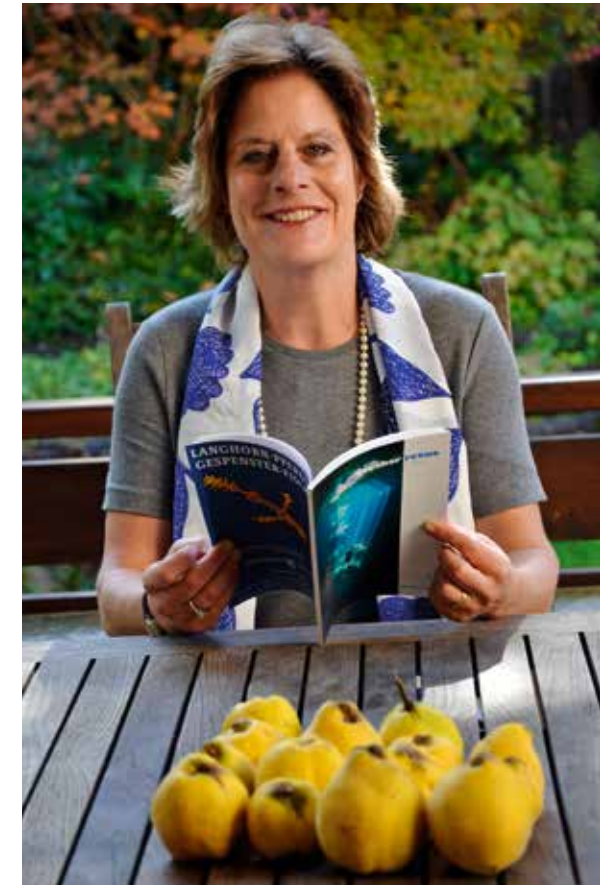
Sie war die «Flüchtlingsmutter». Während des Zweiten Weltkriegs trug sie massgeblich zu einer etwas humaneren Flüchtlingspolitik bei. Ihr Todestag jährte sich übrigens am 26. Juni letzten Jahres zum 40. Mal.

Wenn du Bundesrätin wärst, was würdest du in unserem Land ändern?

Ich würde zuerst die Familienbesteuerung entsprechend den gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen.

Bist du in einer Partei?

Ich bin neuerdings wieder in meiner früheren Partei, der FDP. Während meiner journalistischen Tätigkeit liess sich eine Parteimitgliedschaft aus Gründen der Unabhängigkeit schlecht mit dem Beruf vereinbaren.



Stilleben:
Quitten, taucher revue,
Girsberger.

Bild: Charly Bieler

Du bist zweifache Mutter. Ist das Muttersein ganz plötzlich in deine steile berufliche Karriere hinein geschneit?

Das war schon etwas überraschend. Ich war ja damals schon 42 und habe nicht unbedingt damit gerechnet, noch Mutter zu werden.

Dann hast du diese Überraschung wohl sehr bereut?

Keine Sekunde!

Auf deiner Homepage steht wörtlich: «Viel Zeit widme ich als spät berufene Mutter aber auch meinem Mann und vor allem auch den beiden Buben Jonathan und Benjamin.» Hat dein Tag eigentlich 48 Stunden?

Das braucht es gar nicht. Den Tag einzuteilen ist eine Frage der Organisation. Ich bin gut im Organisieren und dementsprechend gut organisiert.

Wollen wir nun übers Tauchen sprechen?

Aber bitte, dieses Interview erscheint ja schliesslich in der taucher revue.

Im kurzen Lebenslauf auf deiner Homepage steht, dass du dich nach der Matura in den USA und in Israel aufgehalten hast. Dann hast du wohl in Israel im Roten Meer angefangen zu tauchen?

Nein, erst später. Das war 1990, als ich 29 war, in Cartagena, Kolumbien. Ein Jahr später tauchte ich auf der Insel Providencia, die zwar zu Kolumbien gehört, aber auf Höhe Nicaraguas liegt.

Hat dein Mann auch getaucht, bevor du ihn kennenlerntest, oder hast du ihn dazu ermuntert?

Er hat erst damit angefangen, nachdem wir uns kennengelernt haben. Er hat in Ägypten, in Dahab, den Kurs gemacht. Ich musste leider zusehen, weil ich schwanger war. Aber Otmar ist nicht ganz so «vergiftet» fürs Tauchen wie ich.

Nun seid ihr schon drei Familienmitglieder, die tauchen. Euer 10-jähriger Sohn ist ja ebenfalls total begeistert. Erzähl mal, wie es dazu kam.

Ich darf es fast nicht verraten. Jonathan hat schon im Alter von acht Jahren seine ersten Tauchgänge unternommen. Ein befreundeter Tauchlehrer instruierte ihn im Swimmingpool und nahm ihn schliesslich auch in den Zürichsee mit. Als



Esther Girsberger mit Sohn Jonathan in Marsa Alam.

Bild: zVg

unser Sohn 10 wurde, hat er in Oman den Kurs als Junior-Openwaterdiver gemacht. Schon beim zweiten Tauchgang hat er einen Leopardenhai gesehen. Darauf ist er natürlich mächtig stolz.

Und der jüngere Sohn, Benjamin?

Er ist zwar auch eine Wasserratte, aber er sagt sich «wieso soll ich tauchen lernen, wenn ich beim Schnorcheln genauso viel sehe?».

Wo überall hast du schon getaucht?

An vielen Orten – unter anderem in Kenia, Thailand, Australien, Indonesien, Borneo, Mexiko, auf den Malediven und in Bonaire. Seit die Buben da sind, haben wir uns auf nähere Destinationen im Nahen Osten konzentriert, damit sie nicht zu lange fliegen müssen und auch wegen der geringeren Zeitverschiebung.

Dann kennst du ja sehr viele Tauchdestinationen, und es wird für dich wohl kein Traumziel mehr geben.

Oh doch, zum Beispiel Französisch-Polynesien oder die Galapagos-Inseln. Bei letzteren graut es mir aber vor der Kälte. Ich ziehe wärmere Gewässer vor.

Dann bist du wohl nicht geeignet, um deiner Leidenschaft zum Beispiel im Mittelmeer oder in schweizerischen Süssgewässern nachzugehen.

Ich habe schon in Kroatien oder auch auf Madeira getaucht. Aber im Süsswasser habe ich höchstens ein Dutzend Tauchgänge unternommen.

Was möchtest du beim Tauchen noch sehen?

Ich bin trotz den über 500 Tauchgängen noch nie einem Walhai begegnet. Aber ich freue mich immer auch an den kleinen Dingen. Ich möchte zum Beispiel unbedingt nochmals einen Mandarinfisch, eine Spanische Tänzerin oder einen Geisterpfeifenschiffchen aufspüren.

Dein aufregendstes Unterwasser-Erlebnis?

Das war wohl ein Tauchgang mit einer Freundin in einem Kanal auf den Malediven. Es herrschte starke Strömung und wir gerieten in eine «Waschmaschine», wo wir buchstäblich Karussell fahren. Es war so cool, dass wir gar keine Zeit fanden, Angst zu haben.

Was stört dich, wenn du irgendwo tauchst?

Ach, so vieles! Die Materialschlacht, schlechte und rücksichtslose Taucher, Sandaufwirbler und die Halsabschneider bei den Preisen auf den Tauchbasen, wo einem selbst für Flachwassertauchgänge Nitrox aufgeschwatzt wird.

Hast du eigentlich auch noch andere Hobbys?

Ich spiele Geige in einem halb-professionellen Streichtrio.

